

Franckesche Stiftungen zu Halle

Warhafftiger Bericht Von dem jetzigen Zustand der Löblichen Theologischen Facultät Auf der weitberühmten Königlich-Preussischen Universität zu Halle

Herrnschmidt, Johann Daniel

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], im Jahr Christi MDCCII.

VD18 13100564

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-192578

J E S U S!

Hochgeehrter Herr und sehr werther Freund.

Ich bin von mehr als einem Jahr her schuldig geblieben / den von Ihm an mich beehrten Bericht von dem dormaligen Zustand der Löbl. Theologischen Facultät auf der Universität Halle / mit gehöriger Beschreibung der merckwürdigsten Umstände auszufertigen. Weilen nun vorjetzt mich etwas mehr / als vorhin / von den obliegenden Geschäften abzumüßigen Gelegenheit finde / so will ich nicht

länger aufschieben / seinem wohlgemeynten Begehren nach Vermögen zu willfahren. Werde mich auch befeßigen / daß nach gutem Gewissen in dieser meiner Erzählung die Wahrheit der Sache vor Augen gelegt werde / ohne mich in weitläufige Lobsprüche und Umschweiffe einzulassen.

Die Universität zu Halle an sich selbst hat bekanter massen heut zu Tag vor andern einen rühmlichen Namen / und wird daher von vornehm und andern Studiosis in grosser Anzahl mit Nutzen besucht. Da dann insonderheit nicht umhin kan zu gedencken / daß die Disciplin und Ordnung / die aus vorsichtiger Veranstaltung der hohen Obrigkeit gemacht worden / einem allda Studirenden gute Ruhe verschafft / so daß er sich vor allerhand bey mancher andern Universität herrschenden Ungelegenheiten nicht zu fürchten hat / wo er nur seine Wege gehen / und sich nicht selbst in Unfall bringen will. Wenigstens ist es einem Ruhe liebenden Gemüth schon eine angenehme Sache / wann es nicht immer darff in Sorgen stehen / von unruhigen Köpfen geschimpffet oder sonst angegriffen zu werden ; welche Sicherheit dann in Halle mehr als anderswo zu finden ist.

Desgleichen gebühret der Universität Halle dieses Lob / daß die Herren Professores allda fleißig ihren Lectionibus abwarten / und gar selten / nemlich nicht anderst / als aus einer gar wichtigen Ursache / etwan aussetzen. Weßwegen die Studiosi diesen Vortheil spüren / daß

Von der
Theologi-
schen Fa-
cultät ins-
sonderheit.

sie in ihren vorhabenden Studiis eine beständige Continuation beobach-
ten/und dieselbe zu desto besser und baldere solidität bringen können.

Diemeil aber mein Vorhaben nicht ist / von der ganzen Uni-
versität in diesem Send-Schreiben zu handeln / so werde ich mich also-
fort zu der alldort befindlichen Theologischen Facultät / welche vor jetzt
aus 3. Herren Professoribus Theologiae bestehet / Herrn D. Justo Joachi-
mo Breithaupt / Herrn D. Paulo Antonio, und Herrn Augusto Her-
manno Franckio. Diese 3. Männer / gleich wie sie schon / ehe sie nach
Halle gekommen / die Lehre von der Gottseligkeit geliebet und gelübet /
also fahren sie in solch ihrem guten Eyer / nach der Anweisung Gött-
licher Schrift und der Academischen Constitutionen / fleissig fort / als die
nicht den Menschen / sondern dem Herrn mit aller Treue zu dienen /
und die von ihm verliehene Gaben / zu dessen Preiß anzuwenden / beflis-
sen sind.

Die Herrn
Theologi-
zu Halle
sind falsch-
lich blämi-
ret wor-
den.

Es ist zwar an dem / daß sie bey einigen Jahren alle 3. von theils
übel-gesinnten theils übel-berichteten Leuten / schriftlich und mündlich
mit vielerley Beschuldigungen sind angetastet worden. Allein die Un-
warheit solcher imputationen ist genug an Tag gelegt / absonderlich in
denen hervor gekommenen Apologien, zu welchen sie durch die Unvers-
chämtheit des Auctoris, der den so genannten Pöpstlichen Unfug geschrie-
ben / sind genöthiget worden. So kan auch ein jedes Christliches
Gemüth ihre Unschuld zur genüge erkennen / wann es die von ihnen in
Druck gegebene Scripta gewissenhaft prüfet / und gegen die unerfind-
liche Auflagen und Calumnien halten will. Wohl dem / der nicht Theil
nimmt an der Schuld und Sünde / welche auff denen ligt / die der-
gleichen Unwarheiten in die Welt ausgesprenget oder daran Gefallen ge-
tragen haben.

Ihre Col-
legialische
Liebe.

Was mir an denen obgedachten Herren Theologis am allerdenck-
würdigsten jederzeit ist gewesen / das ist ihre ungemeine Collegialische
Liebe und Einigkeit. Man kan wohl von ihnen sagen / daß die brü-
derliche Liebe unter ihnen seye herzlich / und sie dennoch einer dem an-
dern mit Ehrerbietigkeit zuvor kommen. Und habe zum öftern daran
gedacht / wie hoch dieses einige schon zu schätzen / da ja auff andern
Univeritäten eine solche Harmonie so gar rar und seltsam befunden wirdt /
und manche darvor halten / man würde seinem Respect zuviel verge-
ben / wann man sich in allzugrosse Vertraulichkeit einliesse. Dahin-
gegen ist gewiß / daß ungehindert solcher Collegialischen Freundschaft
die Herren Theologi Hallenses gute Ordnung fleissig conserviren / und
dem

demnach alles / was in ihre Facultät läuft / nach Ansehung der Statutorum Academicorum, ohne alle Confusion abhandeln. Welcher unter ihnen Decanus ist / führt nach hergebrachter Gewohnheit das Directorium, und wird ihm von den andern beyden Herren Collegis seine Prærogativa gar willig eingeräumt. Dahero gehet bey der Facultät alles in der besten Richtigkeit fort / so daß dardurch vermittlest Göttlicher Gnade bisher viel fruchtbares geschäffet worden.

Gleich wie aber diese löbliche Facultät viel gutes mit andern Universitäten gemein hat / nach Ausweisung der Academischen Gewohnheiten / also hat sie auch in unterschiedlichen Stücken etwas sonderbares / daß / so viel mir bewußt / anderswo nicht beobachtet wird. Zum Exempel: Sie observiret eine in den Statutis Academicis gegründete Weise / daß wöchentlich 2. bis 3. Sessiones gehalten werden / in welchen nicht sowohl andere Sachen / als insonderheit die Angelegenheiten der Studiosorum Theologie vorkommen / darnit denselbigen nach Beschaffenheit der Umstände gerathen werde. Es sind zu diesen Sessionen bestimmet die 3. Tage in der Wochen / Montag / Dienstag und Freytag / und währen sie ordentlich von 1. bis 3. Uhren Nachmittag.

Besondere Sessiones wegen der Studiosorum, nemlich

Der Decanus pflegt dazu zuzufordern vorzuladen diejenige Studiosos Theologiae, welche erst neu angelanget sind. Und deren Namen werden ihm von Zeit zu Zeit aus dem Albo Studiosorum, welches der Herr Magnificus führt / communicirt / ja die meiste geben sich selbst bey dem Herrn Decano an / weil sie der Herr Magnificus bey der Inscription dazu anweist. Wann nun ein solcher neu angekommener Studiosus vor der Theologischen Facultät erscheinet / so wird er von einem und andern befraget / damit ihn die Herren Professores desto besser kennen lernen / als zum Exempel: Der Decanus fragt nach dem Namen / Vaterland / Alter / nach dem Ort der vorhergehenden Studien / es seye gleich eine Universität / Gymnasium oder andere Schule / und endlich nach den Profectibus selber / was man in Humanioribus, in Philosophicis aut ipso Theologiae studio, vornemlich auch in Linguis Graeca & Latina gethan / ob und was man für Collegia gehalten; nicht weniger / wohin man seinen scopum richt: ob man in der Kirchen oder Schulen Gott zu dienen gedencke / wie lange man auf Universitäten zu leben hoffe? Nächste diesem werden auch Quaestiones quasi domesticae vorgeleget / wo man im Hause logire / in was vor einem Conubernio, wo man speise / &c. Und die Antworten mercket ein jeder der Herren Professorum, wie auch die dabey sitzende Adjuncti Theologiae, in

wegen der neu-angelangten /

ein libellum memorialem an / auff daß sie sich daraus aller dieser Umstände desto besser erinnern können. Darauf wird nun einem solchen Studio freundlich und väterlich zugesprochen / wie er sein Studium Theologicum Christlich und mit Nutzen anstellen / vor allen Dingen aber die Sünden und arge Gewohnheiten gottloser Studiorum vermeiden / mithin in allem seinem Thun dahin trachten solle / damit er künftig nicht als ein irdisch-gesinnter nur ums Brod willen einen Dienst suchen / sondern vielmehr die Ehre Gottes und Erbauung des Nebenmenschen nach gutem Gewissen befördern möge. Man thut ihm auch Vorschläge / was für Collegia er mithalten solle / daß er richtiger seinen scopum treffe / und wie er auch im übrigen sein vitam Academicam wohl solle anstellen. In welcher Sache die Herren Theologi Haltenes ganz aufrichtig und ohne einige Neben-Absicht rathen können / weilten kein utile privatum darunter verliert / indem sie alle ihre Collegia umsonst halten / und also nicht die Beyforge haben dürfen / einander etwas zu entziehen / wann sie einem Studio von einem Collegio ab- und zu einem andern rathen ; Desgleichen fallen sie nicht in die Versuchung / welche manche Professores treibet / nach einem grossen numero zu trachten / und aus solchem Absehen entweder denen Auditoribus zu flattiren / oder doch die Lectiones selbst nach deroelben gustu ut plurimum depravato einzurichten. Und dieses ist eine der vornehmsten Ursachen / welche bisher die Herren Theologos zu Halle beweget / ihre Collegia, etiam privata, gratis zu geben / woraus dann mancher armer Studiosus zugleich im äusserlichen einen guten Vortheil genossen hat / daß er das Geld / so sonst auff Collegia hätte müssen gewandt werden / zu anderer Nothdurfft gebrauchen können.

gegen
r. übelbe-
achtigten.

Sonsten werden zu obgemeldten Sessionibus Facultatis Theologicæ auch citiret solche Studiosi Theologiæ, die berüchtigt sind / daß sie ihre Studien oder ihren Wandel nicht also führen / wie es Christlichen Studenten zustehet. Denen wird nun ihr Fehler vorgestellt / und werden sie beweglich und ernstlich ermahnet / von den üblen Wegen abzulassen / und Gott vor Augen zu haben. Durch welche väterliche und treue Ermahnungen mancher ist errettet worden / der schon entweder im Verderben der Seelen gesteckt / oder demselben doch nahe gewesen. Ja es zeuget die Erfahrung / daß wann diese wolgemeynte Bestrafungen auch nicht jederzeit ihren Zweck völlig erreicht / sie doch so viel gefruchtet haben / daß eine Furcht und Scheu unter die Gewissen gekommen.

von der Theologischen Facultät zu Halle.

gekommen / und viel Böses unterblieben / welches ohne dieses Mittel würde erfolgt seyn.

Endlich melden sich bey der Facultät in diesen Sessionen selber an Wegen solche Studiosi, welche entweder wegen ihrer Studien / oder aus andern Ursachen etwas vorzutragen haben. Und diesen wird dann freundlich Gehör gegeben / auch nach allem Vermögen mit gutem Rath beyge-
anderer/
die was
anzubrin-
gen haben.

Sintemalen die Herren Theologi ihre väterliche Treue gegen ih-
 re Studiosos sowol im Leiblichen als im Geistlichen zu beweisen beflissen
 sind / und daher mit denen Armen und Dürfftigen mitleidig umgehen/
 auch sichs nicht verdriessen lassen / in dispensation unterschiedener Bene-
 ficiorum die Mühe und Sorge auff sich zu nehmen. Und zwar Herr
 D. Breithaupt administrirt / was zu dem Seminario Theologico, des-
 sen Director er ist / aus hoher Lands-väterlicher Mildigkeit verordnet Herrn D.
 worden. Da er dann 12. wohlgeprüfete Studiosos Theologiae in dem Brett-
 Hause / wo er wohnet / mit Logiment / Hofs und Licht versorget / auch
 (meines Behalts) wöchentlich einem jeden 16. Groschen reichet; Die
 übrige aber / die ebenfalls zu dem Seminario gehören / bleiben hin und her
 auff ihren eignen Stuben / wie andere Studiosi, und percipiren auff ei-
 nen gewissen Tag ihre Gabe / so viel einem jeden nach proportion des
 Wolverhaltens / der Dürfftigkeit / und anderer Umstände bestim-
 mt ist.

Eben aus dieser Quelle fließet auch ein ander Beneficium, welches
 diejenige genießet / die entweder wegen vorhergegangner Versäumnis
 nöthig haben / oder aus einem besondern scopo selbst begehren / stylum
 Latinum und die Humaniora bey dem Herrn Professore Cellario in sei-
 nen Collegiis zu excoliren. Denselben werden die Autores, welche ge-
 meldter Herr Professor tractirt / umsonst gegeben / und über das ha-
 ben sie auch noch etwas an Geld zu empfangen. Wie ich dann ver-
 sichern kan / daß die Theologi zu Halle von denen Humanioribus, und
 absonderlich einem guten stylo Latino eine grosse ektime machen / auch
 daher an ihren Studiosis mit Gleich darauf sehen.

Herr D. Antonius hat die dispensation desjenigen auff sich genommen / Herrn D.
 was wöchentlich in der so genanten Schul-Kirchen / da die Hr. Theologi
 predigen / und in dem unten zu beschreibenden Collegio ascetico, freywil-
 lig in den Klingbeutel oder aufgesetzte Becken / ist gelegt worden. Wor-
 aus etwan so viel zu erheben gewesen / daß einer Anzahl Studioforum
 alle Wochen / 4. bis 6. Groschen einem jeglichen hat können mitge-
 theilet.

theilet werden. Wiewohl diese Quelle ungleich fließt / und man sich also keine gewisse Rechnung davon machen darf.

Herr Prof.
Grancæan
Beneficia
im Wai-
senhause.

Was Herr Professor Grancæan seinem Theil bey der Anstalt des Waisenhauses von etlichen Jahren her für gutes den Studios Theologia auch in Leiblichen zugewandt / das ist bekandt genug / und ligt in gedruckten Berichten klar vor Augen. Will demnach nicht mehrers melden / als daß bey dem Waisenhause stets etliche Tische dürfftiger Studiosorum gespeiset werden / die darvor nichts anders zu thun haben / als daß sie in denen zum Waisenhause gehörigen Schulen des Tages 2. Stunden informiren / oder aber die 2. Stunden antworten / etwas / das ihnen vorgegeben wird / abzuschreiben. Ja seit dem 11. Trin. dieses Jahres ist ein neuer Tisch / (als ich höre) für 24. Personen im Waisenhause eröffnet / daran diejenige arme Studiosi, welche nicht wissen / wo sie zu Mittag essen sollen / ihre Mahlzeit finden / wann sie sich frühe Morgens um 7. Uhr bey dem Inspectore des Waisenhauses anmelden / und ihre Nothdurfft anzeigen.

Nutzen der
Informa-
tionen

Worbey ich nicht kan unberührt lassen / daß an statt der Beschwerclichkeit / die man etwan von denen jetzt berührten Informationen sich einbilden möchte / ein mercklicher Vortheil auch ratione Auditorum denen Studiosi die darzu gebraucht werden / vor andern zuwächst. Dann weil sie ohne dem darzu sich widmen / künftig entweder in der Kirchen oder Schulen zu lehren / so werden sie bey dieser Gelegenheit alsofort in eine wohleingerichtete Praxin eingeleibet / da an ihnen wahr wird / was man im Sprüchwort sagt: Quod discamus docendo. Durch die Übung der Catechisationen und des Gebets / (mit welchem die Stunden angefangen und beschloffen werden) erlangen sie einen so aufgeräumten Verstand und deutlichen Vortrag / daß es ihnen im Predigen hernach desto leichter wird / und erlangen sie gemeiniglich einen guten Fluß der Rede. Worneben aber auch dieses zu bemerken / daß zu dergleichen Informationibus keiner gezogen wird / wo man nicht zu dessen gutem Grund im Christenthum / und zu seiner capacität ein glaubwürdiges Vertrauen fassen kan. Dahero gewißlich wolgegründete und geübete Leute in diesen Informationen zubereitet werden.

Insonder-
heit im
Pedagogio
zu Glau-
ben.

Wie ich dann auch dieses noch anhängen will / daß ein gleicher / und in seiner Art noch größerer Nutzen auff einige Studiosos Theologia deriviret werde aus dem Pedagogio, welches der Herr Professor Grancæ vor etlichen Jahren zur Erziehung und Unterrichtung Adlicher und anderer wohlhabender Leute Kinder angeleget / und weil die darinnen befind-

von der Theologischen Facultät zu Halle.

9

beständige Jugend zur Universität zu präpariren ist / bis daher mit eruditionibus Studiosis als Praeceptoribus, versehen hat. Dann die jenige / welche gegen ein zulängliches Salarium diese Informationen führen / werden unter einer sehr wohl verfaßten / (und nun auch im Druck vorhandenen) Methode zu ihrem Geschäfte angewöhnet / und in den Studiis selbst durch solch Exercitium desto läufiger gemacht / so daß aus ihnen gute Schuhl-Leute und verständliche Lehrer zu hoffen sind.

Weilen aber auf die Beneficia in meiner Erzählung gekommen bin / ^{Freys} welche den Studiosis Theologiae zuertheilt werden / so kan ich nicht gar ^{Fische.} mit Stillschweigen übergahen die Freys-Fische / die aus hoher Mildekeit angelegt worden / als da sind der Magdeburgische / Halberstädtische und Ravensbergische. Dann auch darzu gelangen Theologiae Studiosi in ihrer Maas und Ordnung / und ist die Verfügung gemacht / daß bey einem jeglichen Fisch die 2. Seniores inspection haben / welche hinwieder unter der Ober-Aufsicht eines der Herren Professorum stehen.

Gleich wie nun bey einem Studio Theologiae nicht seine leibliche Beneficia ^{werden zu} Verpflegung / sondern vielmehr die Erbauung seiner Seele das vor- ^{Behau-}nehmste seyn solle / also gebrauchen die Herren Theologi auch die leib- ^{ptung zu}liche Beneficia zugleich zu einem höhern und geistlichen Endzweck. ^{ter Dis-} Dann sie müssen ihnen zu desto besserer Handlung der Disciplin dienen / ^{ciplin} indem sie auf die jenige / welche etwas percipiren / ein genaues Aug ^{gebrau-}haben / und sie anhalten / fleissig und Gottsfürchtig sich in ihrem ^{het.} Wandel aufzuführen. Herr D. Breithaupt pfleget auch dieses Mittel zu seiner Beneficiatorum und anderer Studiosorum täglicher Erweckung anzuwenden / daß er in dem Auditorio seines Hauses nach der Mittags-Mahlzeit eine Betstund anstellet / mit einem Christlichen Gesang / Verlesung und kurzer Erklärung eines Capitels und beygefügetem herzlichem Gebet. Woburch dann manche Seele ist erquicket / und zu mehrer Dancksagungen gegen Gott aufgemuntert worden.

In der Aufsicht auf die Studiosos bieten auch die Hand die Adjuncti ^{Der Adjunctorum} Facultatis Theologiae, deren oben Meldung geschehen. Dann ^{Facultatis} diesen lieget unter andern ob / daß sie auf der Studiosorum Studiren ^{Theolo-}und Verhalten achtung geben / und denselben mit gutem Rath nach ^{giez off-}Möglichkeit succurriren. Ubrigens ist diese Function dahin angesehen / daß ^{cium.} den Hn. Professoribus ihre allzugrosse Arbeit und Sorge ein wenig gerindert / und das commodum publicum desto mehr befördert werden möge. Da dann die Adjuncti sich ihrer Direction überlassen / und nach

B

Ers

Erforderung der Nothwendigkeit / wie in andern Stücken / also auch in prælegendo & concionando ex utraque cathedra, zuweilen ihre Dienste thun: worvor sie jährlich ein gewisses loco Salarii zu genießen haben.

Von den
Collegiis
Theologi-
cis;

Was aber die Collegia selbst betrifft / so kan sich in Halle wohl niemand mit Bestand der Warheit beschweren / daß in irgend einem Theil der Theologia daran Mangel seye. Vielmehr finden die Studiosi genug zu thun / wann sie die von der Facultät ihnen vorgeschlagene / oder auch selbst erwählte Collegia mit Fleiß besuchen / und etwan zu Haus denselben noch ferner etwas nachdenken wollen. Im übrigen hat die Erfahrung gar manche gelehret / daß wann sie selber sich haben klug düncken lassen / und deswegen lieber ihrem eignen Gutbefinden / als dem väterlichen Rath der Herren Theologorum in Erwählung der Collegien Folge geleistet / sie davon nicht wenig Schaden gelitten / und erst hernach erkant haben / daß sie viel besser gethan hätten / wann sie in der vorgeschriebenen Methode ihrer Studien / (welche ihnen / wie oben gedacht / von der Facultät angewiesen wird) willig und gehorsamlich geblieben wären. Ueberhaupt von dem Inhalt der Collegiorum künftig etwas zu melden / so werden von Zeit zu Zeit gehalten: Thetica, Antithetica, Paraphrastica, Exegetica, Homiletica, item in Historiam Ecclesiasticam, in certos libros N. T. &c.

Von dem
besonderen
Talent und
genio H.
D. Breithaupt's
haupts in
Antithesi;

Es ist auch nicht ohne Göttliche Providenz geschehen / daß jedem der Herren Professorum der jünge pars Theologiae absonderlich zugesignet worden / in welchem er sein besonders Talent von Gott erlangt hat. Also liest Herr D. Breithaupt beständig in Theologia Thetica, und trägt dieselbe vor aus seinem Theibus credendorum & agendorum, daher ein Studiosus / er komme wann er will auf die Universität / dannoch allemahl ein Theticum finden kan. Und wäre zu wünschen / daß viele / welche die ungegründete imputationem heterodoxiae wider die Herren Professores Hallenses im Herzen hegen / oder gar in die Welt hinschreiben / entweder selbst den Vortrag Göttlicher Warheit aus deren Mund anhören / oder doch ihren Sinn aus denen publicierten Schriften gewissenhaft erlernen möchten. Wie dann die gemeldete Theses, wie auch die Institutiones und Disputationes, des Herrn D. Breithaupt's vornehmlich / zu dieser Prüfung gar wohl möchten gebraucht werden.

Herrn D.
Antonii in
Antithesi;

Herr D. Antonius pfleget ordentlich Antithesin zu tractiren / und zwar durch alle Arten der Adversariorum, welche sonst im dem Studio Pole-

Pole-

Polemico vorkommen. Insgemein hält er diese methode, daß er erstlich den Historischen Verlauf jeder Irrung oder Spaltung aus fide dignis documentis erzehlet / hernach den statum Controversiæ recht formiret / und darauff lehret / wie die Thesis gegen die Antithesin zu behaupten. Er hütet sich aber angelegentlich / daß er in seine Auditores keinen Zanc-Geist oder Haß gegen die Irrende pflanze / (als welcher durch die polemica sonst gemeiniglich / wo nicht generiret / dasoch nucziret wird) Dannenhero zeigt er bey jedem Irrthum den Grund desselben in unserm eignen Verderben / nemlich in der verkehrten Vernunft und verblendeten Affecten / da es dann am Ende da hinaus läuft / daß wir von Natur allen Saamen der Ketzereyen auch in uns tragen / und dahero nicht Ursach haben / wider andere stolz und aufgeblasen zu seyn ; wann wir eine Wahrheit erkennen / die jenen mangelt / sondern vielmehr für die- se Gnade der Barmherzigkeit Gottes demüthiglich danken / und gegen die Irrende ein mitleidig Herß beweisen sollen. Vor kurzer Zeit hat er angefangen / die Theses des Herrn D. Breithaupts in seinem Collegio antithetico zu gebrauchen / und die darinnen befindliche Ordnung zu observiren / darmit es denen Studiosis, welche beide hören / desto leichter und deutlicher fallen möge. Worneben er auch die potiora momenta seiner Lectionen in die Feder diätet. Im übrigen wird man in Halle nicht antreffen diejenige Art der Polemicæ, nach deren die Controversiæ recentes auff mancher Universität mit partheyischem Gemüth abgehandelt / und die Studiosi von dem studio universali antithetico ad particularia, imo specialissima & personalia gezogen / mithin auch mit vielen præjudiciis und schädlichen Affecten angefüllet werden. Die Herren Theologi Hallenses führen ihre Auditores auff den Haupt-Scopum, und gehen die Neben-Handel derer / die mehr Fragen als Besserung zu Gott auffbringen / mit gutem Bedacht vorbey ; Suchen aber doch die veritates particulares, die heut zu tag in Streit gekommen / so viel deren das fundamentum fidei & doctrinæ Christianæ genau berühren / in Vorstellung der Thesium orthodoxarum Ecclesiæ nostræ, bey sich ereignender Gelegenheit / klar und schriftmässig vor Augen zu legen / allein ohne Benennung oder Beschimpfung irgend einer Person.

Die Collegia hermeneutica, exegetica & homiletica pflegt Herr Professor Francke zu halten. Und gleich wie von ihm bekandt genug ist / daß er zum Predigen seine besondere Gaben von Gott empfanaen / also wissen es auch alle / die ihn recht kennen / daß sein Studium Academicum mit Fleiß und Nachdruck vornemlich auff die exegetica und hermeneutica.

hermeneuticam sacram gerichtet gewesen. Weßwegen er auch in diesen Studiis mit großem Nutzen der Auditorum dociret. Anbey wird in der Kirche zu Glaucha ein Collegium homileticum practicum beständig fortgesetzt / in welchem solche Studiosi, die in Theß schon wohl gegründet seyn / nacheinander am Mittwoch früh öffentlich predigen; und nach dem Beschluß der Predigt wird eine Censur angestellt/ worbey der ganze numerus der jenigen / die im circulo sind / zu gegen seyn muß. In der Censur selbst aber wird hauptsächlich darauff gesehen / daß die Dispositio und Elaboratio tota möge verständlich und der Gemeine erbaulich seyn; Sollten auch sonst in Elocutione und Actione Fehler vorkommen / so geschieht derentwegen gleichfalls freundliche Erinnerung. Aber die Rhetorische Prediger-Künste / womit sich manche groß düncken / werden von dieser Übung ausgeschlossen / weil man dafür hält / daß sie mehr zum Ruhm des Predigers als zum Nutzen der Zuhörer gebraucht werden.

Von Col-
legiis priva-
tis inson-
derheit

Diese Auftheilung nun der Collegiorum wird unter den Herren Professoribus in Lectionibus publicis (volgo sic dictis) beständig in acht genommen; in privatis aber (die von jenen nur dem Namen nach unterschieden / weil sie im übrigen auch öffentlich und gratis gehalten werden) ist es wol etwan geschehen / daß sie nach Befindung der Umstände variiret haben. Als z. e. Herr D. Breithaupt hat einige mal über die Historiam Ecclesiasticam gelesen / ein andermal aber Herr D. Antonius; Herr D. Breithaupt ist die Epistolas Paulinas & Petrinasegetice durchgegangen / und Herr D. Antonius hat Paraphrastico-exgetica über die 4. Evangelisten gehalten. Nämlich so oft ein Catalogus Lectionum gemacht wird / so unterreden sich die Herrn Theologi zuvor mit einander / was sie lesen / und wie sie ihre Stunden eintheilen wollen. Weil sie nun keine andere Absicht dabey haben / als den Nutzen der Auditorum, so wird jederzeit eine solche Eintheilung getroffen / daß die Studiosi mit vieler Frucht in die Collegia gehen / und eines mit dem andern combiniren können / massen eines dem andern gemeinlich die Hand bietet.

Abkennung
der Calum-
nie von
Verwerf-
ung der
Disputa-
tionen

Bei dieser Gelegenheit fällt mir ein / daß man den Herren Theologis zu Halle unter andern Beschuldigungen auch diese aufgebürdet / als wann sie die Disputationes Academicas, desgleichen die Libros Symbolicos, wo nicht verwürffen / dennoch verachteten. Da kan nun ungemeldet nicht lassen / daß an dem Exercitio disputatorio auch in Facultate Theologica zu Halle ganz kein Mangel seye / und die Herren Professores

Professores

fessores vielmehr gerne sehen / wann einige unter ihren Studiosis sind / die in disputando sich fertig und klüglich / aber mit Beybehaltung Christilicher Bescheidenheit / aufzuführen wissen. Wie dann von Hn. D. Breithaupt und Herren D. Antonio die gedruckten Disputationes am Tage liegen / und darvon ein satzames Zeugniß abkatten. Was aber die Libros Symbolicos belanget / so kan ich wohl versichern / daß dieselbe in Halle fleißiger erkläret werden / als irgend anderswo geschehen mag. Herr D. Antonius hat zu unterschiedenen malen publice darüber gelesen / und ihnen nicht das geringste von ihrem Werth und Ruhm entzogen; Unterdessen kan es freylich nicht gebilliget werden / daß viele sich des Juramenti Religionis und der Autorität von den Symbolischen Büchern bedienet haben / conscientias teneras & scrupulosas darmit zu torquieren / und aus solcher Absicht auch alle apices derselben nächst an die H. Schrift zu setzen. Welcher rigor doch dem Sinn und den ausdrücklichen Worten der Symbolischen Bücher selbst offenbarlich zuwider läuft. Zu Halle werden die Studiosi gelehret / wie sie die heilige Schrift / als normam unicam & primariam zum Grunde legen / und nach dieser die Libros Symbolicos, als normam secundariam unserer Kirche / in ihrem gebührenden pretio lassen / auch Gott dafür danken sollen / daß er uns von unsern Voreltern her so viele herrliche Zeugnisse Göttlicher Wahrheit hat mittheilen wollen. Wassen gewißlich die Real-Stücke eines rechtschaffenen Christenthums in unsern Libris Symbolicis genugsam getrieben werden / welches mehrern Theils diejenige am wenigsten wissen oder achten / die von der Autorität derselben das größte Geschrey machen.

Aber wieder zu meinem Zweck zu kehren / so ist nicht zu vergessen das Collegium paraneticum / welches der Herr Professor Francke schon von vielen Jahren her alle Donnerstag zu halten pflegt. Es hat solches diesen Entzweck / daß denen Studiosis Theologia treulich gezeiget werde / was sie vermeiden / und wessen sie sich befeßigen sollen / wann sie verlangen ihr Studium Theologicum mit gutem Gewissen zu ihrer eignen Seelen Erbauung und des Neben-Menschen Nutzen zu führen. Und in diesem Collegio haben gar viele / sonderlich wann sie erst neu angekommen / und vorhin von der Theologie und dem Lehramt einen ganz andern concept gehabt / eine nachdrückliche Erweckung empfunden / ihre Studien und ihren Wandel forthin besser anzustellen. Dann bey dieser Occasion, da der Herr Professor Francke nur Studiosos vor sich hat / kan er seine Ermahnungen und Warnungen desto kräftiger und

und Librorum Symbolicorum.

Hn. Professor Franckens Collegium paraneticum.

eigentlich an sie richten / und die observationes, die er täglich an ihrem Thun und Lassen wahrnimmt/ desto beweglicher anbringen. Sonst tractiret er darbey entweder ein Stück aus der Heil. Schrift/ oder ein anderes zum Zweck dienliches Scriptum; wie er dann auff solche Weise die Epistel an Timotheum / die an Titum/ item sein Tractatlein/ Timotheus genannt / die Homilien des H. Macarii, und dergleichen / nach und nach abgehandelt / und in Teutscher Sprach erläutret hat.

Linguae
sacrae &
Orientales.

Zu der Übung Linguae Hebraicae & Graecae, ut & reliquarum Orientalium, findet ein Studiosus erwünschte Gelegenheit bey Herrn Prof. Michaële, als welcher diese Collegia mit grosser Treu und Sorgfalt unter starkem Zulauff der Studiosorum publice und privatim eröffnet. Und dringen die Herren Theologi sehr darauff / daß ihre Auditores in Linguis mögen einen guten Grund legen / weßwegen sie höchlich bedauern / daß auff den meisten Schulen dieselbige so wenig getrieben werden / und mancher darmit auff Universitäten erst seine Zeit zubringen muß/die er mit erspriesslichem Nutzen auff sein studium Theologicum hätte wenden können / wann er in Sprachen sich vorhero gegründet hätte.

Salomo
Negri, der
vor kurzem
zu Halle
Arabica
dociret.

Etwas sonderbahres hat in kurzer Zeit die Universität Halle daran gehabt / daß ein Arabs aus Damascus bürtig / mit Namen Salomo Negri, wie mir bewußt / über 6. Monathe lang sich allda aufgehalten / und den Studiosis über den Alcoran, Arabicae Linguae gratia, gelesen / auch denselbigen mit einer paraphrasi Latinâ ganz durchhin expliciret hat. Dann er war nicht nur der Lateinischen / sondern auch der Griechischen Sprache mächtig / dergleichen in Literaturâ Europæâ wohl erfahren / und kunte also zu diesem Werck sich nützlich gebrauchen lassen. Es ist mir aber nicht bekannt / ob er noch allda sich auffhält / oder ob er / wie sein Vorsaß war / die Rückreise in Patriam wieder angetreten hat.

Herren
D. Antonii
Collegium
asceticum:

Ehe ich nun von denen Collegiis zu reden auffhöre / muß ich noch mit wenigem andeuten / wie es mit dem Ascetico, welches von einigen Jahren her fortgesetzt worden / angeordnet und bewandt seye. Nämlich / darmit die Sabbath-Heiligung desto mehr befördert / und die Ruhe der Seelen unterhalten werde / pflegt Herr D. Antonius an den Sonn- und Festtagen / Abends von 5. bis 7. Uhr (als nach verrichtetem anderwertigen Gottesdienst/) in seiner Wohnung ein Collegium zu halten / welches für die Studiosos Theologiae eigentlich vermerket / aber

aber auch von Studiosis reliquarum Facultatum, aliisque Literatis aus freywilligem Gemüth besucht wird. Der Anfang wird gemacht mit einem geistlichen Lied oder Psalmen / und nach Endigung desselben ver- richtet derjenige / der zum proponiren bestellt ist / ein herglichses Ge- bet; worauff Herr D. Antonius als Präses (neben welchem der Propo- nens am Tische sitzt) eine kurze Einleitung thut zu dem, was gehandelt werden solle / und hiernächst trägt gedachter Proponens vor / was er in seine Meditation gefasset hat. Man siehet aber in Erwehlung der Pro- ponenten hauptsächlich dahin / daß ihre Gottesfurcht satzames Zeugniß habe / und sie im übrigen geübet seyn / einen vernehmlichen Vortrag zu machen. Da gehet nun ein solcher Studiosus sein vorgegebenes pen- sum porismaticè durch / und hat sein Abschen meistens auff eine deut- liche applicationem practicam zu richten. Wann er seine Rede zu Ende gebracht / nimmt der Herr Präses das Wort / und trägt seine Gedan- ken auch bey / worneben er zugleich gründlicher vorzusstellen / oder zu erklären pfleget / was etwan in dem Vortrag nicht klar oder sufficient genug ausgesprochen ist. So etwan ein anderer der Herren Theologo- rum oder sonst ein Christlicher Freund geistlichen Standes zugegen ist / (wie dann immerzu personæ honoratiores und Fremde sich auch mit einzufinden) so geschicht nicht selten / daß der Herr Präses einen solchen bittet / ein Wort der Ermahnung beizutragen / welches dann zum öf- fern mit grosser Bewegung und Erbauung der Gemüther ist angehört worden. Zuletzt wird mit einem abermaligen Gebet des Herrn Prä- sidis, und mit einem Lied beschloffen. Bey der Treppe sind ein paar Bänke gestellet / in welche wer da will / etwas leget / auff daß darnon denen nothdürfftigen Studiosis Handreichung geschehen könne; wie ich oben schon dessen Erwehnung gethan habe. In diesem Collegio Alce- tico nun sind zu unterschiedener Zeit abgehandelt worden: Epistole Ignatii, Barnabæ, Clementis, item Macarii Homilien, nach der Deutschen Edition; desgleichen vita Christi auß denen 4. Evangelisten / (mit sonderlicher Absicht auff vitam Christi passivam) vitæ Apostolorum, aus der Apostel Geschichten / und vitæ virorum Apostolicorum aliorumque Sanctorum, nach Anleitung des Lebens der Ältväter / wel- ches Buchs rechter Gebrauch hierbey gezeigt / und von dem Miß- brauch abgesondert ward. Neben diesem Instituto wurden eine zeit- lang merckwürdige Stellen aus des D. Lutheri Kirchen Postill von dem Herrn Präside mit beygebracht / auff daß man den Kern selbiger Pre- digten auff solche Weise auch in etwas zu genießen hätte. Lezthin sind

n. 4 p. 19

die

die Psalmen Davids vorgenommen werden / und zwar mit besonderm Fleiß der CXIX. Psalm / zu welcher fernern Andacht Gott Geist und Weisheit aus Gnaden verleyhen wolle; gleich wie es die Erfahrung bezeuget hat / daß bisher dieses Collegium einen nicht geringen Segen gehabt hat / weilen darinnen / wie in oben gemeldetem Parænetico, die application auff das Auditorium viel näher und nachdrücklicher kan gemacht werden / als etwan bey einer Versammlung vieler und allerley Leute geschehen mag.

Predigten
der Herrn
Theologie
Professo-
rum.

So ist auch für die Studiosos insgemein gar erbaulich / daß sie die Herren Professores Theologie alle Sonn- und Festtage in der so genannten Schul-Kirchen können predigen hören; Als wolte Herr D. Breithaupt die Früh-Predigt ordinariè, die Nachmittags-Predigt aber Herr D. Antonius und Herr Professor Francke alternatim verrichten. Solcher gestalten haben die Studiosi Theologie nicht nur Erbauung für ihre Seelen / sondern auch eine beständige Gelegenheit / von ihren Herren Præceptoribus modum & methodum concionandi practicè zu erlernen.

Besuchung
der
Catechi-
sationen in
Glauchau.

In welcher Betrachtung gewißlich auch nicht gering zu schätzen / was ein Studiosus Theologie für Nutzen schöpfen kan aus fleißiger Besuchung der Catechisationen, welche täglich 2. mal in der Kirche zu Glaucha gehalten werden. Dann in denselben Früh- und Abend-Stunden werden die Kinder aus denen von Herrn Professor Francke veranstalteten Schulen / (so viel deren auff einmal vor dem Altar stehen können) catechetice gefragt / und wissen so feine Antwort zu geben / daß die anwesende Zuhörer sonderlich / wann sie von fremden Orten hergekommen / sich oft sehr darüber verwundern / bevorab wann sie hören / daß gemeiniglich eines auß den Kindern / (welches der Catecheta auffruffet) nach Endigung der Catechisation, ein verständlichs Gebet frey auß dem Herzen herfür bringet / und darinnen kurz zusammen faßet / was in Frag und Antwort hauptsächlich vorgefallen. Welches unter andern zum öffentlichen Zeugniß dienet / daß es nicht unmöglich seye / auch Kinder dazzu anzuführen / daß sie ohne Buch nach Befindung ihrer eignen Noth mit ihrem himmlischen Vater im Gebet reden können / ungeachtet ein andächtiges Gebet / wann es aus dem Buch mit aufmerksamen und glaubigen Herzen / (nicht aber ohne Verstand nach bloßer Gewohnheit) geschieht / dardurch nicht getadelt oder verworffen wird.

Collegia
pietatis do-

Nächst diesem allem haben Gottsfürchtige Theologie Studiosi noch eine

eine Art der Erbauung / nach welcher sich einige zusammen thun / theils mit einander auff ihren Stuben zu beten / theils auch das Wort Gottes mit zusammen gesetzter Meditation zu betrachten. In dergleichen privatis Exercitiis nehmen ihrer etliche / (nachdem der Anfang mit Anrufung Gottes gemacht worden) einen Librum e. g. N. T. vor die Hand / lesen ein Stück vor / und sagt ein jeglicher / was ihm bey diesem oder jenem Vertical bedenklich und erbaulich vorgekommen; welche Übung dann wieder mit einem Gebet / oder auch mit einem Lied beschloffen wird. Und sehen es die Herren Theologi gar gerne / wann dergleichen Gemüther sich zu sammen finden / nehmen sie auch willig in ihre Direction; dahero der Adjunctorum Theologiae Facultatis ihr Officium unter andern auch darinnen bestehet / daß sie diese Exercitia privata bisweilen besuchen/und mit gutem Rath denen nach ihrem Seelen Nutzen begierigen Studiosis hierinnen assistiren.

Nachdem nun vermeyne weitläufftig genug die Collegia Theologica recensiret zu haben/ so will ich auch ein und anderes von dem modo docendi & proponendi, welchen die Herren Theologi zu Halle gebrauchen / in genere beyfügen. Erstlich kan ich aus genugsamer Erfahrung versichern / daß sie über der Wohlfahrt ihrer Auditorum recht treulich wachen / nicht nur nach bisher erzählter Weise / sondern auch in enfriger Fürbitte / wann sie zu Hause für ihrem Gott auff ihren Knien liegen. Dannenhero schreiten sie zu ihren Lectionibus nicht ohne herzhafte Vorbereitung / damit ihre Arbeit im Herrn desto mehr Segen haben möge. (2.) Wann sie eine Lection anfangen / so sprechen sie allezeit ein zwar kurzes / aber nachdrückliches Gebet / auff daß auch die Auditores erinnert werden/all ihr Thun mit Gott anzuheben. (3.) Tractiren sie nichts perfunctorie, sondern alles mit gründlichem Fleiß / massen sie als vor Gott / und nicht vor Menschen / ihren Dienst ausrichten / auch nicht um Gewinns willen / sondern weil sie dazzu beruffen sind / ihre Collegia aufthun. (4.) Lassen sie im Vortrag eine Theologische Gravität von sich spüren / und vermeyden demnach alle expressionen/welche profan oder lächerlich scheinen möchten; Weßwegen man in ihren Collegiis kein Geräusch oder Gelächter wahrnimmt/wie etwan anderswo zum öfftern ungeschert von den Studiosis erregt / und von denen Professoribus zum theil ad captandam benevolentiam & aucupandam pecuniam, affectiret wird / so in Wahrheit ein grosses Uergerniß / und doch genugsam am Tage ist. (5.) Haben die Herren Theologi Hallenses diese Art/daß wann sie auch in dogmaticis verfahren/ sie doch immer

metica des
Studiofo-
rum The-
logia.

Absonder-
liche Obser-
vationes
von dem
modo do-
cendi.

merzu zu porismata practica mit einbringen / um die Auditores zur rechtschaffenen Busfertigkeit und wahren pietät / krafft solcher Lehren / ohne Unterlaß anzufrischen. Worben sie beweglich vorstellen / was für eine schwere Verantwortung ein Studiosus Theologiae auff sich lade / wann er solch Studium ohne Buß und Gottesfurcht angreiffe / oder auch dermalens so unbereit und untüchtig in ein Amt sich eindringe / wie es die meiste zu thun pflegen. (6.) Inviren sie die Studiosos privatim und publice ganz freundlich / daß sie bey ihnen zu sprechen solten / wo sie etwas ratione Studiorum oder praxeos pietatis bey ihnen zu fragen hätten / und solten sie sichs nicht irren lassen / wann sie das erstemal vielleicht (um anderer Geschäfte willen) nicht vorgelassen werden könte / indem ihnen doch eine Stund solte bestimmt werden / da sie wieder kommen möchten. Welches dann in der That also beständig gehalten wird / und vor ein sonderbares Kennzeichen des affectus paterni erga Studiosos zu achten ist.

Wiederlegung über
der Urtheile
von denen
Studiosis
Theologiae
Hallen-
bus.

24p. 8

Es ist aber noch übrig / daß ich auch in etwas begegne einigen üblen iudiciis, welche nicht nur über die Hn. Professores, sondern auch über die Studiosos Theologiae von Halle / mancher Orten geführt werden. Dann es sind deren nicht wenige / die sich ex relatione malevolorum, oder gar ex nudā suspicione eine solche Figur von einem Hallischen Studio Theologiae einbilden / daß sie nicht anders als eine aversion gegen solche haben können. Man beschuldiget sie der Pharisäerey und allerhand andern singularitäten / ruffet sie nicht selten aus als *οχι σωφρονες, μελονειδεις, melancholicos & quaquaverlus absurdos*. Und wann gleich diese Nachreden nicht von allen al ofort angenommen und geglaubet werden / so bleibet doch immer darvon etwas hangen / viele auch sind so übel gesinnet / daß sie ein solches Wort mit Begierde aufffangen / und mit dem Zusatz noch mehrerer Unwarheiten / ungeheuet ausbreiten. Darmit ich also nur etwas hierauff sage / so will ich / zu Verwahrung und zur Nachricht wohneynder Gemüther / mit wenigem melden / was zu dieser calumnien Zernichtung mag dienlich seyn.

Unterschiedene
Arten der
Studiosorum
Theologiae zu
Halle.
I.

Es gibt nemlich unter den Studiosis Theologiae zu Halle / wie aller Orten / unterschiedliche ingenia, Kleidungen und Sitten; und daher ist schon an sich selbst wieder die Warheit / wann man sie mit oben angezogener Beschuldigung alle zu gleich über einen Hauffen graviren wolte. Etliche sind noch roh und ungebrochen genug / (wie sie etwan von Schulen und andern Universitäten daher kommen) und auff diese quadmet obige Beschreibung gar nicht; obwohlen viele von solchen Gemüthern durch die Gnade Gottes sind eines gedemüthigten und zerknirsch-

ten

ten Geistes worden / (auch wann sie nur curiositatis & expiscandi gratia manchmal nach Halle gereiset waren) nach dem sie eine Zeitlang das Wort der Buße angehört haben / und den Augenschein anderts befunden / als man ihnen zu vor eingebildet hatte.

Andere aber sind etwan wirklich in einem solchen Zustand ihrer Seelen / daß sie eine rechte Göttliche Traurigkeit über ihre Sünden bey sich spüren / und also solche von aussen auch an sich merken lassen; massen ja ein niedergeschlagenes Herz seine Gebärden nicht allezeit so in der Macht hat / daß man nicht sollte sehen können / es müsse dasselbe inwendig bekümmert seyn. Wer nun über einen solchen Menschen mit seinem unliebreichen Urtheil so gleich herfahren / und denselben entweder einer natürlichen Melancholie oder einer affectation beschuldigen wolte der würde sich eben so versündigen / wie dorten Eli an der betrübten Hanna / und mithin zu verstehen geben / daß er wenig geistliche Erfahrung von wahrer Buß und Zerknirschung des Herzens habe. Unsere Libri Symbolici lehren ausdrücklich / daß in der Buße man solche Schrecken empfinde / dergleichen denen Sterbenden zu wiederfahren pflegen / welche die Natur nicht würde aufstehen können / wann sie nicht von der Gnade unterstützt würde. Sie erfordern zu wieder Erquickung eines in der Zerknirschung geängstigten Geistes / einen solchen Trost / der da mächtig seye / das Leben noch zu unterhalten / wann es unter den Buß-Schmerzen gleichsam flüchtig werden will. Sie berufen sich auf die Exempel / welche in den Propheten und Psalmen beschrieben sind / und erheischen von wahrhaftig Bußfertigen / daß sie eben dergleichen Angst über die Sünde auch schmecken müssen / (in seriis veris & illis magnis terroribus, sagen sie / qui describuntur in Psalmis ac Prophetis, & quos certe degustant isti, qui verè convertuntur, vid. Apol. A. C. p. 163. Ed. Lips. conf. p. 168.) So prüffe man dann nur nach dem VI. und XXXVIII. Psalmen / was David von seiner Buße / und der darbey bezeugten äußerlichen Auführung schreibt / und höre so dann auff / sich zu verwundern / (oder zu lästern) wann irgend ein Gemüth in der Buß härter / als andere / angegriffen wird / und also die Freyheit / oder vielmehr Frölichkeit nicht an sich finden lässet / welche die Fleischlich-Besinnete Frölichkeit nennen. Man hält doch einem / der natürlich über einen Diebstal oder sonst ein leiblich Unglück trauert / vieles zu gut; Warum wolte man einer um geistlicher Ursachen wegen bekümmerten Seele nicht auch ein und anderes zum besten ausdeuten / was etwan von der Welt / (die nichts solches erfahren hat) als Pharisäisch oder melancholisch beurtheilet wird.

III.

Sintemalen gewislich unter denen Studios Theologiae zu Halle die sich von Herzen zu Gott bekehret/ und den Academischen Lastern abgesetzt haben/ deren genug seyn/welche ihren innerlichen und äußerlichen Wandel der Evangelischen Freyheit und wahren Freudigkeit des Glaubens gemäß führen/ weil sie ex ipsa praxi gelehret seyn/ daß das Reich Gottes nicht bestehe in Essen und Trinken oder des etwas/ sondern in Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heil. Geist. Weswegen sie auch sich gegen ihren Neben-Menschen wohl zu bezeugen/ die Bösen in Sanftmuth zu tragen/ denen Frommen und Gottesfürchtigen aber in Liebe und Demuth zu begegnen wissen. Auß welcher Ursach viele/ die zu Halle Theologiam studiret/ theils in sua cujusque patria, theils in der Fremde/ in oder außer Vemtern/ Gott und dem Nächsten mit Nutzen dienen/ und von denen/ welche die Lehre von der Gottseligkeit nicht zuwider ist/ geliebet und geehret werden.

IV.

Unter dessen will ich nicht läugnen/ daß manche in Halle gelebet/ ja auch wohl eine Zeitlang Beneficia genossen haben/ die aber nachmals indeme sie entweder allezeit ein von dem Guten abgewandtes Gemüth geheget/ oder doch hernach die Ohren von der Wahrheit haben abgekehret/ wider die Herren Theologos Hallenses und die da lebende rechtschaffene Studios vielerley Lügen außsprengen/ welche des tommers um sich fressen/ weil sie von solchen herrühren/die den Schein haben/ in loco gewesen zu seyn/ und aus Erfahrung zu reden. Solcher Art Studiosorum Hallensium hat sich die dasige Theologische Facultät wenig zu erfreuen; gleich wie ihnen auch von denen Schande und Betrübnis zugefüget wird/ welche sich rühmen/ zu Halle Theologiam studiret zu haben/und doch hernach mit ihrem Wandel Aergernis und Sünde anrichten. Hingegen ist gewis/ daß die jenige Studiosi, welche der Herren Theologorum Hallensium Sinn NB. recht fassen und ausüben/ gottselige Menschen/ und im Hause Gottes gebräuchliche Gefäße der Gnaden werden/ und demnach die oben berührte calumnien auff sie mit Recht nicht können gebracht werden. Zumalen/da viele sich eine Freude darüber machen/ einen jeden Menschen/ an dem man etwas abentheuerliches zu sehen vermeynet/alsofort einen Pietisten zu nennen. Was aber von diesem Sinne und Weg abweicht/ davon solle auff die lobliche Theologische Facultät zu Halle billig keine Schuld fallen.

Unsern
und Gedult
sind die be-
ste Apolo-
gie.

Wo man inzwischen wolte sich einen Kummer machen/ was böse Zungen und Federn wider die Wahrheit reden und schreiben/ so würde ein Gott-liebendes/ und dahero den meisten verhasstes Gemüth immer in Reue

Beunruhigung seyn müssen. Dann es muß doch durch böse und gute Gemüther gehen können/was seine Prob recht halten solle. Genug wann der Hergens-Kündiger die Unschuld der Beleidigten erkennen/welcher sie schon wird kund machen / wann er wird ans Licht bringen / was verborgen ist/und auch den (guten und bösen) Rath der Hergen offenbarer.

Nun erinnere ich mich hierbey / daß manche sonst wolgesinnte dar-
für halten / die Herren Professores Theologiae zu Halle / und ihre Freun-
de / sollten deswegen sich in einer schriftlichen Apologie gegen imputa-
tiones heterodoxiarum (& quae sunt reliquae) verantworten/ damit doch
die einfältige und noch zur Zeit unpartheyische Gemüther die eigentliche
Wahrheit erkennen / und vor dem Betrug der falschlich ausgesprengten
Beschuldigungen sich hüten möchten. Diese Meynung habe ich zu unter-
schiedenen Zeiten bey mir selbst in Consideration gezogen: allein (ob ich
zwar eben nicht gewiß weiß/aus was Ursachen die gedachte Herren Theo-
logi eine solche Apologie und Vorstellung ihrer Lehre / bisher unter-
lassen/) so habe doch befunden / daß es noch größern Schaden dürfte
nach sich ziehen / wann sie diesen Vorschlag wolten ins Werk stellen.
Dann nur wenig anzuführen / so würden die Adversarii darüber Ge-
legenheit finden das durch Christliches Stillschweigen und Leiden nun-
mehr beschämte und enervirte Geyst wieder von neuem anzufangen/
sintemalen ja nicht schwer wäre / durch die Künste / womit sie bisher
sich sehen lassen / (nemlich durch Verfehrung der Meinungen/und Ver-
drehung der Worte durch falsche consequentien/ und dergleichen/) auch
eine solche Apologiam anzugreifen/ und einen numerum haereticarum as-
sertionum & phrasium heraus zu ziehen. Worüber dann der Sache
nicht gerathen seyn / sondern dieselbe in viel größre confusion verfallen
würde/ zumalen man würde sagen/ diß wäre die bis dato zurück gehalten-
ne/nun aber losgebrochene Confessio Hallensium/und dürften manche da-
her Anlaß nehmen zu lästern/als wolte man eine separatam confessionem
ausmachen/und eine besonder Parthen formiren/welches doch weder Hn.
D. Spenern/nach denen Hn. Professoribus zu Halle/jemals in Sinn ge-
kommen. Dann einen solchen eventum apologiarum & confessionum fan-
man aus der ganzen Kirchen-Historie vorzeigen/ weil die einmal einge-
nommene und mit Affecten geblendete Gemüther sich nicht leicht bedeuten
lassen. Adhuc (inquit Apologia A. C. p. 144.) nullum remedium est ad-
versus Sycophantæ mortum. Es ist aber hierbey auch zu erwegen/ was
zu Anfang dieses Schreibens schon erinnert worden / daß nemlich in
vorigen Jahren schon genugsame Apologien, den Nächsten vor den Un-
war-

Warum
die Herren
Professores
Theologiae
keine Con-
fessionem
doctrinae
suz aufge-
den lassen.

n. 29. Aug. Vol. X. at. h. n. 77. p. 12

warheiten zu bewahren / und die Lügen zu widerlegen / an Tag gegeben worden. Auf die schändliche Laster-Schriſte / der Unfug genant / hat ja nicht nur Herr D. Spener / sondern auch Herr D. Breithaupt / Herr D. Antonius, Herr Prof. Francke und andere darinnen gravirte Männer / klar und zur gnüge geantwortet / und wie gedacht / haben die Hn. Professores zu Halle / ihre Doctrinas in unterschiedenen so Lateinischen als Deutschen Schriſten / dem publico vor Augen geſetzt. So ist auch keine imputation in allen von den Adversariis heraus gegebenen Büchern zu finden / die Herr D. Spener in seinen dargegen edirten Scriptis nicht ſolte weitläufig und offt wiederholter maſſen zernichtet haben; ungeacht diejenige / welche in ihrem einmal gefaſſten Eyfer ſich nicht wollen ir machen laſſen / dieſe und dergleichen Verantwortungen entweder nicht zu wiſſen / oder doch nicht zu attendiren begehren / und ſich groſſen Theils noch auff oben gemeldten Unfug / auff das Itinerarium anti-Pietisticum Schelwigii, auff die Wittenbergiſche Fürſtellung der untüchtigen gegenſätze Hn. D. Speners / oder auch auff Büchers Sachen x. als auff *andubia & fide dignissima documenta*, immerhin ſtützen und gründen.

Ob die Hn.
Hallentſes
einiger
Rekeren
zu beſchul-
digen.

Was inmittelſt das biſſer gebrauchte unbillige hzereticiren be-
langet / ſo iſts auch einem nur vernünftigen Menſchen unſchwer zu be-
greiffen / wie ſo gar unrichtig und unchriſtlich es damit bewandt ſeye.
Biele werffen in Schriſten und auf den Cathedern und Tangeln beſtän-
dig um ſich mit Quäckern / Entuſiaſten / Fanaticis, Schwärmern / Träu-
mern / Anabaptiſten Syncretiſten / 2c. und wann es zum Beweis kommen
ſolle / ſo beſtehet er entweder in einer falſchen Deutung einer richtigen the-
ſeos vel phraſeos, oder wol gar auff einem erdichteten facto und präju-
dicio. Wie ungeziemend und mit aller Liebe ſtreitend iſt es / diejenige
überhaupt Fanaticismi oder Enthufiasmii &c. zu beſchuldigen / die nicht
mehrs ſuchen / als Göttlichen Willen aus fleiſſiger Leſung der Heiligen
Schriſt zu erforſchen / und denſelben in andächtigen Gebet zu vereh-
ren. Wie unverantwortlich iſt es / diejenige als Syncretiſten zu ver-
dammen / welche / mit Beybehaltung deſſ wahren und Gott-geſälligen
Elenchi, nichts weiter thun oder begehren / als daß man Liebe und Sanfte-
muth auch gegen die Irrende beweise / und nicht meyne / das heiſſe *bella do-
mini bellare*, wann man mit fleiſchlichem Zorn und Ungeſtumm über die
Dissentientes herfährt? Wie gar *aloyis* iſt ſonſten auch der Syllogis-
mus, mit dem man jemanden / den man zum Reker machen will / um deſſ-
wegen alsbald einen verdächtigen oder verhaſſten Namen auffbürdet /
weil etwan eine Theſis oder Phraſis entweder in *totum* oder in *tantum*
auch

auch von Ketzern gebraucht wird / die ein solcher im Mund oder in der
 Feder führet. Es sind ja die allerbeste Redens Arten Göttlicher Schrift
 auch bey hetericis in usu, sollen wir sie dann um deswillen fahren lassen?
 Von Erleuchtung / Licht / Krafft / Regierung des Geistes / Heiligung
 der alten und neuen Geburth / dem alten und neuen Menschen / von der
 Verläugnung / Gelassenheit / Creuzigung und Tödtung der Lüste und
 Begierden &c. müste man solcher massen stillschweigen / da doch diß so
 hoch nöthige Lehren sind / die in dem Neuen Testament aller Orten ge-
 trieben werden. Und zwar ist es glaublich / daß aus Besorge in die
 phrasologiam hetericam zu fallen / viele sich dieser wichtigen Lehren
 ganz enthalten / ja wol gar einen Eckel und Widerwillen bezeigen / so
 oft sie ein solches Wort hören / zumahlen diese Dinge ohne dem Fleisch
 und Blut unangenehm und bitter sind. Und deswegen werden auch die
 Predigten der meisten Anti-Pietisten so dürr und saftlos / weil sie nemlich
 die beste Stücke meiden und vorbeigehen / darmit sie nicht eben das zu
 sagen scheinen / was die so genannte Pietisten mit so grossem Ernst leh-
 ren. Auf diese Weise wird an vielen das Wort Christi erfüllet / daß
 von ihnen genommen wird / auch was sie vermeinten zu haben. Und ist
 nur zu bejammern / daß durch solche Mißverständnissen und Widrig-
 keiten die allherrlichste Stücke Christlichen Glaubens auff so mancher-
 ley Weise mißhandelt werden. Der Herr wirds sehen und richten;
 der wolle / wie er wohl kan / und auch zu dieser Zeit schon öfters gethan
 hat / noch manchen Saulum zu einem Paulo machen.

Im übrigen habe noch kühlich beyzufügen / was etwan wegen des Obs zu
 äußerlichen Aufenthalts eines Studiosi in Halle möchte zu erinnern seyn.
 Vorse erste halten viele den Ort vor gar zu theuer / andere aber vor unge-
 fund. Beiderley Reden haben einigen Grund / sind aber doch mit Un-
 terscheid anzunehmen. Diejenige / welche über die Theuerung klagen /
 müssen doch darbey bedencken / daß noch immer eine grosse Zahl armer
 Studenten Mittel gefunden / daselbst / unter Göttlicher Providenz und
 Christlicher Begnügbarkeit / ihren Studien obzuliegen / und zu ihrem
 Zweck zu gelangen; massen eine Gott suchende Seele von dem himm-
 lichen Vater nicht verlassen wird / und die Herren Professores Theolo-
 gæ, wie oben gedacht / ihre Vorsorge auch auff das leibliche erstrecken.
 Ja es ist wol mancher Student / der in dem Zeitlichen einen Mangel
 gespüret / in seinem Glauben kräftig gestärcket worden / durch Ansehung
 und Betrachtung der ungemeinen Regierung des Höchsten / welche bis-
 her über den vom Herrn Prof. Francken angelegten Waisenhause gewal-
 tet.

Coll. 229. b.
 in der Schrift c. 10. f. 12. f.

Halle so
 theuer und
 ungesund
 seye?

ter hat. Darneben aber befinden doch die jenige auch/ welche von eignen Mitteln leben/ daß es eben nicht theurer zu Halle ist/ als etwan zu Leipzig/ Eubingen/ oder auch zu Altorff/ wann man nur seine Sachen darnach anzustellen weiß. Man kan Tische haben einmal des Tages/ oder zweymal zu speisen; jene kommen etwan auff 12. 14. 16. Groschen/ diese auff 16. 18. 24. 32. 26. Groschen. Eine bequeme Stuben für 2. Studiosos kostet des Jahrs 8. 10. biß 12. Rthlr. Die Bette werden à 4. biß 6. Rthlr. bezahlt/ und die übrige Ausgaben gehen nach proportion. Wer das Holz im Sommer weiß zu kaufen/ da es wolfeylt ist/ der kommt um ein ziemliches besser bey. Doch ist auch die Holztheure gegen Leipzig zu rechnen/ eben so gar enormis nicht/ und kan ein Studiosus auf seinen Theil/ wann er einen Contrabernalem hat/ mit einigen Thalern schon den Winter über zurecht kommen. An der Gesundheit mögen etwan am ersten Schaden leiden/ die jenige/ welche aus Ober-Teutschland herkommen/ und an Luft und Wasser eine ungewohnte Aenderung erfahren; da hingegen die aus den Niedern Ländern hinziehende dergleichen Beschwerde wenig fühlen. Ich halte aber dafür/ wann ein neu angelangter Studiosus gleich Anfangs einen des Orts kündigen Medicum, oder sonst einen verständigen Freund/ consuliret/ wie er sich in der diæt in acht zu nehmen hab/ (sonderlich wann er dem Leib die nöthige Bewegung und zulängliche Getränck giebet/ auff daß das Geblüt nicht in eine Erdickerung gerathe) so solle er unter Gottes Gnade wohl gesund bleiben. Allein wo des Höchsten Rath findet/ daß eine Leibes-Unpäßlichkeit zur Reinigung der Seelen vortrügliche seye/ damit nemlich/ wer am Fleisch leidet/ zu sündigen aufhöre/ so wird man Christlich in Gottes Willen sich zu ergeben wissen. Dann dieser Arzt Leibes und der Seelen weiß auch schon/ wann und wie er wieder helfen solle. Dessen liebevoller Obhut empfehle ich für dimalen meinem Hoch-geehrten Herrn und werthen Freund/ nachdem verhoffe seinem Begehren zulängliche Satisfaction gethan zu haben/ und beharre mit Anwünschung alles zeitlichen und ewigen Wolergehens

Datum N. d. 1. Jul. 1702.

Desselben

Gebet und Dienstschuldiger

N. N.

L. Dan-Herrnschmid

